

Welt(Raum)-Musik für Lauingen

Auftritt Das Lanzinger Trio bietet ein großes Klangspektrum im Stadeltheater

VON BERNHARD PROBST

Lauingen Das Lanzinger Trio gastierte für einen Abend im Lauinger Stadeltheater. Der Abend, der unter dem Motto „Welt Raum Volks Musik“ stand, zeigte auf eindruckliche Weise, wie überraschend breit das Repertoire der drei bekannten Musiker aus Syrgenstein tatsächlich ist.

Wie bereits angekündigt, mischten sich an diesem Abend Volks-

Eine facettenreiche Instrumentalbesetzung

und Stubenmusik mit Jazz, Folk, Weltmusik, aber auch Pop und Rock zu einem Ganzen, das viel zu bieten hat. Dabei ist vor allem die außergewöhnliche Besetzung ausschlaggebend für die Einzigartigkeit des Ensembles. Die facettenreiche Instrumentalbesetzung wurde von ihrem namensgebenden Zitherspieler Jörg Lanzinger gegründet, ein sympathischer Virtuose, der dafür bekannt ist, die Grenzen seines Instruments auszureizen. Mit der Band „G'scheitholt“, deren Percussionist Thomas Lehmeier auch im Publikum saß, wurde er dafür bekannt, das sonst so traditionelle Instrument elektrisch zu verzerren und klanglich zu verändern.

An diesem Abend benutzte er die Zither als Percussion-Instrument und spielte auf ihr mit einem Gitarren-Slide. Unterstützt wurde er von Hannes Mühlfriedel, dem virtuosen Gitarristen, der tolle Instrumente mitbrachte, und Komale Akakpo, einem der wenigen Profi-Hackbrettspieler Deutschlands. Letzterer spielt nicht nur Hackbrett, sondern komponiert und referiert auch über sein Instrument. Stilistisch will er sich – genauso wie das Trio als Ganzes – nicht festlegen, was man gehört hat. Sein Spiel war außerordentlich schnell, dennoch gekonnt und experimentell. Einwandfrei be-

leuchtet wurde er übrigens von dem lokalen Gitarristen und Bassisten Fonso Klopfer.

Die Titel der Stücke sind übrigens genauso humorvoll wie die Interpreten selbst. Eines heißt „Grüner wird's nicht“, ein anderes „Flie-dertee und Torte“. Programmmusik-Anklänge waren auch vorhanden, so vertonte man ein Motorradrennen mit Motorengeräusch aus dem Kazoo sowie das nervige Laden beim Installieren einer PC-Software mit chaotischen Taktwechseln. Bei einem Stück, welches eine Landschaft im Nebel thematisierte, meinte Lanzinger, dass dieser aufgrund der Klimaerwärmung ja nicht mehr so oft anzutreffen sei, weshalb er eine Nebelmaschine anschaffte, um mit ihr die Bühne in weiße Schwaden einzuhüllen. Einmal tauschten die Musiker die Instrumente gleich mehrmals mitten im Lied.

Für einen besonderen Lacher sorgte ein Stück für „Stubenmusik und Ultraschallgerät“, für das Lanzinger ein Publikumsmitglied mit einem Mäusevertreiber ausstattete,

Auch Stubenmusik durfte nicht fehlen

den es auf Zeichen betätigen sollte. Er merkte an, die betroffene Person solle noch ein bisschen lauter spielen.

Auch traditionelle Stubenmusik durfte nicht fehlen. Da den ganzen Abend nur Eigenkompositionen der Musiker gespielt wurden, zeigten sie auch hier hohe kreative Kompetenz. Dabei sorgten sie genau dann wieder für neuen Schwung in der Stückauswahl, als es drohte, langweilig zu werden. Den Abschluss bildete ein grandioses Stück mit Weltraum-Flair-Titel: „Captain Future sei Muedr“. Damit hätte sich das „Raum“ in „Welt Raum Musik“ auch erklärt.



Das Lanzinger Trio gastierte im Lauinger Stadeltheater. Der Abend stand unter dem Motto „Welt Raum Volks Musik“.

Foto: Bernhard Probst

Bericht in der DZ am 08.02.2020